



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Schuldigkeiten/ Mariam zu ehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 2.

Schuldigkeiten/ Mariam
zu ehren

1.

Wann die Schuldigkeiten/ welche uns verpflichten / vnd verbinden die Glorwürdige Mutter Gottes zu lieben/groß seynd; so seynd die Schuldigkeiten/ die uns verpflichten sie zu ehren nit geringer: dann darumb seynd wir schuldig sie zu ehren / weil sie aller Ehren werth ist: Darvon der heilige Martyr Rhodius (b) sehr wol sagt; daß alles / was an ihr ist/ auch so gar ihr eigner Nam/ wahre Brücken der Ehren seyn / darauff Gnaden vnd Benedeyungen entspringen. Wann unsere Altvordern den Saal / welchen vnser Heiland vnnnd Seligmacher für sein letztes Abendmahl auserwählt / in so hohen Ehren / vnd in so großem Werth (wie billich) gehalten / daß sie auß demselbigen die erste Kirchen der ganzen Welt gemacht haben? Verdient die heilige Jungfraw nit noch mehrers? weil der heilige Ambrosius sie nit ohne Ursach ein lebendigen Saal / in welchem die vnaußsprechliche Geheimnisse vnserer Erlösung erfüllt worden seyn/ genennet hat? Es befehlet vns der H. Julgentius (c) wir sollen die Glorwürdige Jungfraw verehren als ein Saal / auß welchem vnser Heiland mit dem köstlichen Bergwehr vnserer Menschlichen Natur bewaffnet vnd gezeihet/ die Welt vnd die Höll zubestreiten kommen seye. Wann der Allmächtige Gott vor diesem so enffertig gewesen / die Ehr der Arch des Dunds / die man

D 9

Ihr

selbst übergeben werden/ damit wir garh vnd gar Jesu vnnnd Maria seyn können! O Lieblichkeit! O Wollust! O Ewigkeit! Man kan jezund wol sagen / du sehest den Vorsetzten Seelen wol notwendig gewesen; dann die Zeit / wie lang sie immer gewesen / wäre vns zu kurz gewesen vnser Schuldigkeiten gegen vnserem gürtigen Vater / vnd vnserer erwehrgigen Mutter gnugsamb zuzureichen. In erwartung aber dieser glückseligen Zeit / will ich dich / O Heiligste Jungfraw! ganz demüetig gebetten haben/ daß du in Namen aller der jenigen / die dich lieben / die süße Worte des heiligen Augustini (a) deines erwehnen Dieners / wollest gnädiglich auff vnd annehmen: Wer solte dir / spricht er / gnugsamb danken / vnd dich nach deinen Verdiensten gnugsamb lieben können? sonderlich wann wir gedenden / daß du mit einem einziigen Zeichen deiner Einwilligung verhinderet hast / daß die Welt nit zu grunde gangen? Was solten wir dir für lob vnd Dank sagen können / das wir mittelst deiner / mit Gott widerumb verführet worden? Würdigedich / O Heilige Jungfraw! vnser geringe Erkandnussen anzunehmen / wiewol dieselbige vil kleiner vnd schlechter seynd / als deine große Gnaden vnd Gütcharen; vnnnd verleihe vnserer erwehnen Fürbitterin zu allen Zeiten / bey dem jenigen/der dir nichts abschlagen kan; Nimmme gnädig auff vnd an / vnser armes demüetiges Gebett / vnd zur Zeugnis/daß dir das selbige nit vnangenehm seye/ so verfühne vns mit dem Allmächtigen Gott; wie wir dann vmb solche Gnad dich als Irdemüetigst anrufen vnd bitten.

(a) Serm. de Sanctis. O beata Maria. (b) Oratione in Hypa. partem. (c) Lib. de Institut. Virg. Cap. 7. Aula caelestium Sacramentorum.

ihr zu erzeigen pflegte / zu erhalten ; Daß
 er die jenige / die sie aus Fürwits anschau-
 ten / mit gählingem Tode abstraffen thate /
 darumb das solches ohne gebührende Ehren-
 bierung geschähe ; Was wird er dann für
 die lebendige Arch des neuen Testaments
 thun? Weil die selbige (wie der heilig Ido-
 phonus (a) sagt) die Majestät Gottes in
 sich / nicht in der Figur / sonder in der Wahr-
 heit selbst / einzuschließen verordnet? Wann
 vor diesem der Berg Sinai so fürnehmlich ge-
 acht worden / darumb / daß auff demselbigen
 der Engel Gottes dem Moysi erschienen /
 daß es bey Verletzung des Lebens verbot-
 ten gewesen / demselbigen zu nahen ; Was
 hats für ein Gleichheit zwischen dem Berg
 Sinai / vnd dem heiligen Berg / welchen
 Gott (wie der heilig Andreas von Can-
 dia (b) nach dem heiligen Propheten Da-
 vid sagt) ihm selbst zubereit hat / damit er
 auff demselbigen sein Königlich-Pallast
 aufzubauen könnte? Wann vor diesem vnder
 den Heyden ein Schiff so hoch geschreyt
 vnd gehalten worden / darumb / daß in dem-
 selbigen der tapffere Held / der Argonauten /
 Oberster / sambe seinem sihabhaften Volck ge-
 führt worden / daß man gemeltes Schiff
 als ein köstliches Heilighumb auffbehal-
 ten / wie wol es alter halber zu Stücken
 fallen thate ; wie soll man wol die jenige
 verehren? Welche unsere heilige Christliche
 Kirch (c) ein Schifflein des himmlischen
 Kauffmans mit Göttlicher Speiß für die
 Nahrung der Seelen geladen nambsen thut?
 Wann Esther mit solchen Freuden vnd Fro-
 lockungen von den Juden empfangen wor-
 den (d) darumb / daß sie das Edic vnd den Be-
 feich des Todes / welcher wider die Juden
 ausgegangen ware / hat Wideruffen machen
 mit was Freuden vnd Frolockungen sollen

wir nicht die jenige verehren? welche (wie
 abermal unsere Christliche Kirch von Iher-
 sagt) die erste Maledeyung / die der All-
 mächtige Gott nicht allein über ein klei-
 nes Häufflein Volck / sonder über das gan-
 ze Menschliche Geschlecht gehn lassen / in
 ein vollkommne Benedeyung verendert vnd
 verkehrt zu werden gemacht hat? Wann man
 der Judith (e) vil tausent Lobgesang gesun-
 gen / vnd zu geschriben / darumben / daß sie den
 vngewehren Feind der Hebræren vmb das
 Leben gebracht / vnd also darmit den König
 mit deme sie angefochten wurden / von ih-
 nen abgewent hat ; was Verdien unsere
 dapffere Fürstin nicht für ein Trümppf?
 Weil sie den vngewehren erschrocklichen
 Feind / den wir gehabt / überwunden? Die
 ihn vnder ihre / vnd zu gleich auch vnder
 unsere Füß geworffen / der Wasser
 zerschlagen / daß er kein Hoffnung mehr hat-
 ten / alle Gräcke gegen vns widerumb zu
 bekommen? Wo solte man (hat auff der
 Zeit der H. Basilus von Seleucia gesagt)
 ein Jung finden können? die gungsam bi-
 redt wäre / die Hochzeiten der H. Marien
 anzuführen / vnd zu erheben / wie es wür-
 lich wäre? Wo solte man die Blumen fin-
 den / daraus man der jenigen ein Kranz
 sein machen könnte / welche die Blum Jesu
 se / dardurch die ganze Welt ein lieblich
 Gruch bekommen / getragen hat? Wo solte
 man Schanckungen vnd Opfer suchen /
 die der Fürwesslichkeit der jennigen / die an
 Guthaten die ganze Welt übertriff / ge-
 mes seyen? Dann wann der heilig Paulus
 hat sagen dürfen (da er von den H.
 Auserwählten Gottes geredt) daß die Welt
 ihrer weder würdig noch wehrt seye ; Mit
 was Worten sollen wir dann die Ver-
 dienst der jennigen erheben? die alle heilige

(a) Serm. de Sancto Stephano. T. abea Carnis indatus (b) Serm. 1. de Assumpt. (c) Ori-
 gen. 2. de Dormit. B. Virg. (d) Ester 8. (e) Judith. 13.

Wunderwöhle Gottes an Hochheit vnd Heiligkeit vil weiter übertriffe / als die Sonnen Stern an dem Lichte?

2. Wir sind die heilige Jungfraw auch schuldig zu ehren / weil wir selbst mehr von ihr geehret werden / als wir in vnserm menschlichen Verstand begreifen können: wie dann über diß der heilig Anselmus (a) in dem Buch / von der Fürtrefflichkeit der heiligen Jungfrawen / also redt (wann wir die Ehr haben ein solchen Vater / vnd solchen Bruder / wie der Heiland der Welt ist / zu haben; so sollen wir billich darben erkennen / daß vns dise vnerschätliche Gnad von der heiligsten Jungfrawen / vnd von ihrer übergebenedeyten Fruchtbarkeit zu kommen seye; dann ihrer Fruchtbarkeit ist dise Würdigung vnd Ehr der gestalten zugehen worden / daß ohne ihre fruchtbare Jungfrawschafft vnser menschliche Natur niemal zu solchen Ehren vnd Würdigkeit erhöhet vnd erhöht wäre worden) wann dann in Armseligen Stand vnser Lebens vnser menschliches Geschlecht also fürnehm worden (b) daß vns der Allmächtige Gott widerumb in Gnaden vnd Freundschafft aufgenommen; wann wir jetzt erkennen / daß dise ein so grosse Gütlichkeit seye / vnd selbige bey weitem vnseren Verstand übertriffe; wie können wir vns inhalten / wann wir vnseren Bruder den Heiland vnd Seligmacher mit der Glory gekrönt / auff dem Thron der Ehren werden sitzen sehen? Wie was Freudt wird vnser Herz erweht werden? wann wir ein gewünsste Wissenschaft der Liebe haben werden / welche zu vns trage? vnd der Wiltley / die er hat vns alle in die ewige Seligkeit zu bringen? Weil er den vollkommenen Ge-

walt über alles was im Himmel / auff der Erden / vnd in Abgründen der Höllen ist / empfangen hat?

3. Wir sind die Glorwürdige Jungfraw zu ehren auch schuldig / weil sie alle Creaturen befeissen / nach bestem ihrem Vermögen / sie zu verehren: Das Meer vnd die Erden / sagt der H. Paulus (c) thut solches: dann das Meer verleiht sein Dngestümme / vnd stillt sich auff den ersten Befehl der H. Mutter Gottes: die Erden aber erzeit auch auff ein sonderbare Weiß die Frewd / welche sie hat / daß sie von den Völgern / die ihre Andacht gegen der H. Jungfrawen in den Walsfahrten verrichten / gerettet werde. Nemet wahr (sagt der H. Johannes Damascenus (b) die Schaaren des Volcks / die von allen Drenen her lauffen / daß sie der Glorwürdigen Jungfrawen ihre Dienst auffopfern können; vnd gedäncke / daß die fürnehmste vnder den Christalambigen die ersten seyen / die sich in ihre Dienstbarkeit ergeben: Sehet nach diesem ein grosse Anzahl der Frömbden / auch so gar der Fürsten vnd Vorgesetzten der Feinden / die mit Schatz vnd Verehrungen zu ihr kommen / vnd vnder die Zahl ihrer Vnderthanen begehren gerechnet zu werden? Was werden die heilige Engel in diser allgemeinen Frewd vnd Frolockung thun? Welche die nechsten bey der Person des Königs der Glory / Ihres allerliebsten Sohns seynd? vnd die ohne Vergleichnuß besser / als wir / die Verdienst seiner Glorwürdigen Mutter erkennen?

4. Wir sind aber die Glorwürdige Jungfraw noch mit mehrer Verschuldung zu ehren schuldig / wann wir betrachten wollen / daß der Allmächtige Gott sie so hoch geehret

2. 9. 2

has

(a) Serm. de Annuntiatione. (b) cap. 9. (c) Homil. de Christi Nativitate. (d) Orat. 1. de Nativ. B. Virginis.

habe? dann was hätte er ihr für grössere Ehr erzeigen können? Als daß er ihren die Gnad geben / daß sie ihn vom Himmel auff die Erden zukommen vermöge? Daß er sie für ein Mutter / für ein Säugamb / für ein Regentin / für ein Gespons / für ein Mithelsserin in dem Werck vnserer Erlösung / für ein Heerscherin ober sein Reich / für ein Fürsprecherin seiner Lieben Kinderen / für ein Mitslerin der Sünder gegen ihme / für ein Schirmerin seiner H. Christlichen vnd allein Seltzamachenden Kirchen / für ein Schatzmeisterin seiner Schätzen / für ein Generalin seiner Kriegs-Heeren / für ein Gefellin seiner Hochzeiten / vnd neben ihme für ein Herzin vnd Königin über alles was vnder ihme ist / erwöhlt / auff vnd angenommen hat? Glückselige himmlische Geister! erkennet / ersinnet etwas höhers / fürnehmers / in ewerem sinnreichen Verstand / wann ihr könnt? wann ihr aber nit weiters kommen könnt / so bekennet mit vns / daß der Allmächtige Gdt ein vnedliches Wolgefallen / sie zu ehren / genommen / vnd die allerheiligste Dreyfaltigkeit sich beflissen habe / ihr Dochter / ihr Mutter / vnd ihr Gespons / die ihres gleichens nicht hätte / zu erhöhen!

5. Bestlich so seind wir auch die heilige Mutter Gdtes zu verehren schuldig; weil der Allmächtige Gdt (wie Ieoncius (a) Bischoff zu Neapl in Cypro sagt) ihme selbst die Ehr / welche man seiner geliebten Mutter erzeigt / in gleicher Gestalt belieben laßt / als wann man ihme solche erzeigte: Dann der Himmel (wann man recht darvon reden will) ist anders nichts / als ein Thon oder Widerhall der Lobgesängen / welche man zwar den heiligen Auserwöhlten Gottes auffopffert / die doch

allzeit zu Gdt als zu ihrem letzten End zihen vnd erschallen; vnd je fürerflücher ein solches Lobgesang ist / je grössere Ehr vnd Glory daraus entspringt vnd härflieft. Aber neben allen anderen Lobgesängen / seind die jenige Gdt die angenehmste / welche seiner heiligsten Mutter gesungen vnd auffgeopffert werden; dann er nimbt ein größers Wolgefallen darvon / als von allen Lobgesängen der übrigen Creaturen: Der Himmel ist ein Kammerslein voll seltsamer Dingen / die man nicht gnugsamb schätzen vnd ab welchen man sich nicht gnugsamb verwunderen kan; Daß man nicht dem wenigsten das Lob vnd Ehr darvon gebe / der dessen nicht allein ein Meister ist / sonder alle solche Ding zusammen gebracht vnd auffgerichtet hat? Der Himmel ist ein Abheilung von lebendigen Spiegeln / die ein wunderbarenlichen Widerschein geben / vnd durch welche alles / was sie empfangen / widerumb dem Allmächtigen Gott zu geschickt wird. Der Himmel ist ein Zusammenstimmung der Lobgesängen / in welchem alle Stimmen zu samen stimmen / damit sie Gott benedeyen / vnd seiner H. Sion alle Ehr erzeigen / vnd beweisen könen. Es ist nit weniger / die Glorwürdige Jungfrau empfangt vil mehr Ehr vnd lob im Himmel / als sonst alle heiligen Auserwöhlte Gottes; sie nimbt aber die selbige andernicht an / als daß sie zu grösserer Glory Gottes dienen sollen. Sie empfangt mit einer Hand vnser Opffer vnd Erkennnussen / vnd mit der anderen opffert sie die selbige dem wenigsten auff / deme sie sich in allem schuldig erkennet. Derohalben sollen wir nit sorgen / daß wir villeicht der H. Jungfrauen vil zu große Ehr erweisen; weil solches alles endlich der Göttlichen Majestät / die ohne Maß / vnd End / in alle Ewigkeit sol angebeten / gepffert / vnd gepriesen werden / inkombt.

(a) Lib. 5. Apolo. Contra Iudaos. Citatur in Synodo 2. Nicona. añ. 4.